

Roder Treffen 2017

I.

Es ist nicht die erste Reise,
es wird nicht die letzte sein
die in altbewährter Weise
unternimmt unser Verein.

Vierzehnhundert Kilometer
im bequemen Reisebus
bis nach Mediasch zum Trompeter
an dem großen Kokelfluß.

Doch zunächst ist Sachsentreffen
in dem schönen Hermannstadt
Brüder, Schwestern, Nichten, Neffen,
wer noch Kirchentrachten hat,
der ist herzlich eingeladen
bei dem Aufmarsch mitzugehen -
keine Militärparaden
soll'n im Mittelpunkt hier stehn,
sondern Tradition und Freundschaft
auch ein frohes Wiedersehn
und wer ohne Tracht sich aufrafft
darf am Straßenrande stehn.

Mit Fanfaren und mit Singen
fieng der große Umzug an
Roder, die einst vorne gingen,
sind diesmal als Letzte dran.

Wichtig ist noch zu erwähnen,
auch „Bäm Brännchen“ war zu sehn
dort in Freck da flossen Tränen,
das Stück war zum Weinen schön.

Hätt` es Freiheiten, wie heute
in den 60-ern gegeben,
würden viele unsrer Leute
noch in Siebenbürgen leben.

Ehrwürdige alte Orte:
Birthälm, früher Bischofssitz
Deutsch-Weißkirch, ohne viel Worte
Charles war hier, es ist kein Witz!

Schäßburg, einst mit 14 Türmen,
lang ist`s her, im Morgengrau'n
wollten Türken es erstürmen
und dort Dönerbuden bau'n.

Doch die Sachsen aßen lieber
Wurst und Schweinespeck mit Brot
und aus lauter Wut darüber
wurde mit Tribut gedroht.

Ali Pascha kam geritten
mächtig stolz und selbstbewusst,
doch die Kugel traf ihn mitten
in die Musulmanenbrust.

Eingemauert ist er, heißt es,
in dem Turm auf der Steilau *)
nachts schallt Klagen seines Geistes
und von Aysche, seiner Frau.

II.

Regelmäßig nach zwei Jahren
wissen Roder, was geschieht
alle sind sich hier im Klaren
dass man sich mal wieder sieht.

Diesmal ist`s die alte Heimat
in dem stillen, grünen Tal
manch einer, der dort gewohnt hat,
stillt sein Heimweh noch einmal.

Von dem Kirchturm klingt es helle,
unsre Glocken laden ein
an die ehrwürdige Stelle
zum christlichen Beisammensein.

So fängt unser Wiedersehen
mit dem Gottesdienste an
abseits von dem Weltgeschehen
singt ein jeder, wie er kann.

Anschließend gibt`s gutes Essen
in unserm Begegnungshaus -
Tote darf man nicht vergessen,
drum geh`n wir zum Friedhof raus.

Alte Grabsteine, auf denen
Namen kaum noch lesbar sind,
sie erzählen uns von jenen
die bei Sonnenschein und Wind
mit Ausdauer, Fleiß und Kraft,
jeden Tag, von früh bis spät
schufen edlen Traubensaft,
wo heut nur noch Unkraut steht.

II.

Auf die Gräber, die vor Jahren
immer liebevoll gepflegt,
wurden von uns, die dort waren
ein paar Rosen hingelegt.

Rührend sind Herrn Pfarrers Worte,
danach klingt hinab ins Tal
Blasmusik aus Traun am Orte,
traurig, hochemotional.

Abends steigt die Stimmung wieder
Lagerfeuer brennen schon
es erklingen alte Lieder,
Gerhard trifft den richt`gen Ton.

III.

Und dann geht`s wieder nach Hause,
manchem fällt der Abschied schwer
zwischendurch machen wir Pause
mit Kaffee und mit Likör.

Günter Leprich ist zu danken
der uns gut nach Haus gebracht
er hat trotz dem Fuß, dem kranken,
seine Sache gut gemacht.

Einen woll`n wir nicht vergessen
Fränkisch heißt`s „Wer ko, der ko“ **)
großes Lob scheint angemessen,
Danke Hans, mach weiter so!

Nun hat uns der Alltag wieder
Waschen, Bügeln, Rasenmähn,
man läßt sich am Bildschirm nieder
um die Fotos anzusehn.

Alle Lieder sind verklungen,
uns bleiben vom Roder Tal
nur schöne Erinnerungen -
und Hoffen auf`s nächste Mal...

Horst Schuller
Nürnberg, im August 2017

*) „Das Türmchen auf der Steilau“ von F. von Sternheim